

Praktikumsbericht Timo Deller

Einer meiner letzten Praktikumsstage neigt sich dem Ende zu, ich lehne mich noch einmal in meinem Bürosessel zurück, schaue aus dem durch die warmen, rotgelben Farben der untergehenden Wintersonne gefüllten Fenster direkt auf Tiergarten, Siegestsäule, Kanzleramt und Reichstag und freue mich, in einem von der Aussicht und Atmosphäre her wohl schönsten und angenehmsten Büros meine letzten Wochen verbracht haben zu können.

Mit all den während meiner Praktikumszeit gemachten Erfahrungen und geführten Gespräche könnte ich euch jetzt wahrscheinlich ein hundertseitiges Buch schreiben, aber das würde den hier vorgesehenen Rahmen eines Praktikumsberichtes doch ein wenig sprengen. Deswegen könnt ihr, falls es nach dem Lesen noch zu Fragen kommen sollte, mich gerne anschreiben und nachhaken (xtimodex@gmail.com).

Das, was ich während meiner Zeit hier gemacht habe, werde ich euch ganz knapp zusammenfassen und dann aber noch ein genaueres Augenmerk auf das werfen, was ich für mich persönlich mitnehmen konnte.

Meine erste Woche bestand aus einigen organisatorischen Dingen, z.B. der Ausstellung eines Hausausweises, einer Schnitzeljagd durch den Reichstag und die umliegenden Gebäude, ein Quiz über Deutschland und die Demokratie, Bürgerschreiben beantworten, Post empfangen und bearbeiten, die Mappen für Familien- und Finanzausschuss vorbereiten, und einer gewissen Eingewöhnung an die gesamte Atmosphäre und Berlin als faszinierende Stadt. Die zweite Woche war meine einzige Sitzungswoche und war gefüllt mit dem Jour Fixe (das ist die Lagebesprechung im Büro), der Familien- und Finanz-AG, dem Familien- und Finanzausschuss, dem Untersuchungsausschuss, der die Abgasaffäre behandelt, Plenarsitzungen, Abendveranstaltungen wie z.B. Diskussionsrunden oder einer Veranstaltung in der Hessischen Landesvertretung, Recherchetätigkeiten zu bestimmten Gesetzentwürfen, einem netten gemeinsamen Abendessen mit dem gesamten Büro und den üblichen Sachen, die im Büro anfallen wie z.B. die schon oben erwähnte Postbearbeitung. Die anschließenden zwei Wochen waren jeweils Nicht-Sitzungswochen, was mir die Möglichkeit gab an den verschiedenen Programmpunkten des CDU/CSU-Praktikantenprogramms teilzunehmen. Zu diesen zählten in den zwei Wochen eine Diskussionsrunde mit Herrn Dr. Wolfgang Schäuble, MdB und Finanzminister, einer Teilnahme an dem ZDF-Morgenmagazin, einer Besichtigung und Führung durch das Kanzleramt, ein Vortrag mit anschließendem Gespräch mit Herrn Matthias Freundlieb, Leiter der Gruppe 11 im Bundeskanzleramt, einer Führung durch das Abgeordnetenhaus Berlin und den Reichstag und auch eine lebhafte Diskussionsrunde mit Herrn Dr. Andreas Feser, der sich mit den Untersuchungsausschüssen und Enquete-Kommissionen auseinandersetzt. Neben diesen ziemlich interessanten Aktivitäten beschäftigte ich mich im Büro unter anderem auch mit dem akquirieren von Hintergrundinformationen zu Fragen im Aufgabenbereich von Herrn Koob, z.B. einem Referentenentwurf zu einer Gesetzesänderung, der sowohl den Finanz- als auch den Familienausschuss betraf.

Was ich aus all dem nun gewonnen habe sind vor allem Zwei Erkenntnisse:

Damit alles in der Bundesrepublik Deutschland und all ihren staatlichen Institutionen richtig funktioniert, wird sehr viel mehr getan, als man das beim ersten oder auch beim zweiten Hinschauen

zu erfassen vermag. So ist jede Sitzung, jede Debatte, jede Rede, jedes Interview und jeder offizielle Brief oder jedes offizielle Statement detailliert vor- und nachbereitet. Es herrscht eine ständige Kommunikation zwischen den verschiedenen Parteien oder Interessengruppen, zwischen Exekutive und Legislative und es wird mit Hilfe aller kleinen Zahnrädchen des Systems versucht, den besten Kompromiss, den besten Lösungsansatz zu finden und dann auch zu verwirklichen. Von außen erschien mir der Prozess vor meinem Praktikum ein wenig langwierig und zu bürokratisch. Sobald man jedoch hinter die Kulissen schaut, versteht man, dass auch das kleinste Detail, das ein einzelnes Wort und dessen Konnotation sein mag, zentral wichtig sein kann bei der späteren Wirkung eines Gesetzes. So weiß ich es nun sehr zu schätzen eine gewisse Nähe zum Gesetzgebungsprozess in Deutschland entwickelt zu haben und kann jedem deshalb einen solchen Einblick sehr empfehlen.

Eine weitere Sache, die ich während meiner Zeit gelernt habe, ist, dass man sich nicht in der noch allzu fernen Zukunft verlieren darf. Natürlich ist es wichtig, sich Gedanken über die Konsequenzen der eigenen Entscheidungen zu machen und auch einen Blick auf das zu werfen, was es wahrscheinlich mit sich bringen wird. Aber genau das ist auch wieder der Knackpunkt. Es handelt sich hierbei nur um ein mögliches Outcome, neben dem noch sehr viele weitere stehen. Man sollte also zunächst den nächsten kleinen Schritt in die richtige Richtung machen und auf diesem aufbauen. Es bringt nichts, mit dem Bau einer Spitze zu beginnen, ohne dass man überhaupt ein sicheres Fundament errichtet hat. Und auch wenn Schäden in diesem entstehen sollten, besteht die Kunst darin, diese auszubessern und mit sicherem Schritt weiterzugehen. Je schneller man also jeden einzelnen kleinen Schritt geht und diese zusammenbaut, desto schneller und auch sicherer kann man sich seinem eigentlichen Ziel nähern. Auch die kleinsten Schritte dürfen nicht vernachlässigt werden, was man bei der diesjährigen Oscar-Preisverleihung (großer Film-Fan, deswegen dieses Beispiel) auch mitbekommen hat.

Als letztes darf ich mich noch bei allen bedanken, die meine Praktikumszeit so angenehmen und erlebnisreich gemacht haben. Ganz herzlich danke ich dem Abgeordneten Herrn Koob und seinem gesamten Büro. Vielen Dank Jonny, Ria, Johannes und Armin! Ich hatte eine sehr schöne Zeit und möchte mich auch für die offenen und anregenden gemeinsamen Gespräche und Diskussionen bedanken! Außerdem möchte ich Hermine und Leopold danken, die während meiner Zeit als Auszubildende und Praktikant vor Ort waren. Ohne eure Einführung in die Gebäude hätte ich meine Wege wohl nicht so schnell finden können und auch die Hilfe bezüglich der Büroabläufe hat mir das Arbeiten um einiges erleichtert. Man sieht sich immer zweimal im Leben und darauf freue ich mich schon jetzt. Alles Gute und vielen Dank!

Timo Deller